

klima:aktiv



Jahresbericht 2006

klima:aktiv – Das Jahr der Profilierung



Ich bin klima:aktiv



AUSTRIAN ENERGY AGENCY



lebensministerium.at

WEGWEISER DURCH PIKTOGRAMME



BAUEN UND MODERNISIEREN

Bezieht sich auf die 5 Programme bundesgebäudecontracting, ecofacility, klima:aktiv haus, wohnmodern und klima:aktiv leben



MOBILITÄTSMANAGEMENT

in Betrieben, für Städte, Gemeinden und Regionen, im Freizeit- und Tourismusverkehr, für Schulen und in der öffentlichen Verwaltung; Spritspar-Initiative



ERNEUERBARE ENERGIE & ENERGIEEFFIZIENZ

biogas, energieeffiziente betriebe, energieholz, e5-energieeffiziente gemeinden, holzwärme, klima:aktiv vor ort, qm heizwerke, solarwärme, wärmepumpe



INFO-KAMPAGNEN

topprodukte.at, „Sprintsparen zahlt sich aus!“, „Heizen mit Holz und Verstand“, „Abfahren aufs Radfahren“, „Solarkampagnen“

Inhalt

■ **KAPITEL 1** **SEITE 4**
Zwischenbilanz: Zwei Jahre klima:aktiv

■ **KAPITEL 2** **SEITE 8**
Was bereits erreicht wurde
– Bauen & Modernisieren 8
– Mobilitätsmanagement 13
– Erneuerbare Energie 17
– Info-Kampagnen 20

■ **KAPITEL 3** **SEITE 24**
Klimaschutz als Jobmotor

■ **KAPITEL 4** **SEITE 30**
Ausblick auf 2007

■ **SERVICE** **SEITE 34**
Programme & AnsprechpartnerInnen

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), 1012 Wien, Stubenring 1

Für den Inhalt verantwortlich: Abteilung für Umweltökonomie und Energie, Leitung: Martina Schuster; Abteilung für Verkehr/Mobilität/Siedlungswesen/Lärm, Leitung: Robert Thaler. **Mit Beiträgen von:** Bernd Vogl (Projektleitung), Iris Ehrnleitner, Susanne Glanzegg (alle BMLFUW), Stephan Fickl, Willy Raimund, Gabriele Möhring, Johannes Selinger, Alexandra Wirobski (alle ÖEA) **Textredaktion:** Andreas Linhart **Projektmanagement:** Florian Faber, Alpha Affairs Kommunikationsberatung GmbH **Layout und Produktion:** message Marketing & Communications GmbH **Druck:** gugler cross media, Wien, April 2007 **Papier:** Biberist Furioso, ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen

klima:aktiv ist erfolgreich positioniert!

Der Klimawandel ist ein brennendes umwelt- und wirtschaftspolitisches Thema. Nach den bisher vorliegenden UN-Reports müssen wir massiv gegensteuern, um dramatische Folgen zu minimieren. Eines der Hauptprobleme: Der Energieverbrauch steigt rasant an und basiert größtenteils auf fossiler Energie. Die Erhöhung der Energieeffizienz und der Ausbau der erneuerbaren Energien werden daher zentrale Aufgabe der nächsten Jahrzehnte sein – ihnen gehört die Zukunft!

Österreich ist durch seine wirtschaftliche Stärke und seinen reichen Schatz an erneuerbaren Energieträgern hervorragend geeignet, bis 2020 durch verstärkte Nutzung Erneuerbarer und Steigerung der Effizienz im gesamten Energiesystem einen engagierten Weg in die Energiezukunft zu gehen.

Die neue Bundesregierung hat sich in ihrem Regierungsprogramm ehrgeizige Klima- und Energieziele für das Jahr 2020 gesetzt, die vor allem auf die Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren und die Steigerung der Energieeffizienz abzielen. Konkrete Ziele für das Jahr 2020 sind unter anderem die Verdoppelung des Anteils der erneuerbaren Energie am Gesamtenergieverbrauch von 23 % auf 45 % sowie die Verbesserung der Energieeffizienz um mindestens 20 %.

Zur Erreichung dieser ehrgeizigen Klima- und Energieziele hat das Lebensministerium bereits im Jahr 2004 die Klimaschutzinitiative klima:aktiv ins Leben gerufen. Diese bietet gezielte Impulse zur Steigerung des Angebots und der Nachfrage nach klimaschonenden Technologien und Dienstleistungen in den Bereichen „Erneuerbare Energie“, „Energieeffizienz und Gebäude“, „Gemeinden“ und „Mobilität“ an.

Nach der Startphase von klima:aktiv im Jahr 2004 und dem Anlaufen der Programme im Jahr 2005



© BMLFUW

konnte sich klima:aktiv 2006 erfolgreich positionieren und konkrete Umsetzungserfolge in den verschiedenen Schwerpunkten feiern.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen Akteuren im klima:aktiv Netzwerk für das gute Gelingen im Jahr 2006 bedanken. Gleichzeitig darf ich allen Beteiligten viel Erfolg für die Umsetzung der neuen Vorhaben sowie beim Ausbau von klima:aktiv wünschen.

In diesem Sinne wünsche ich klima:aktiv viel Erfolg und alles Gute auf dem Weg in eine klimaschonende Zukunft und freue mich auf die Erfolge im heurigen Jahr.

Umweltminister
Josef Pröll



Kapitel 1

Zwei Jahre klima:aktiv – eine Zwischenbilanz

Klimaschutz ist in aller Munde – das Topthema der politischen und öffentlichen Diskussion. Die österreichische Klimaschutzinitiative klima:aktiv, im Jahr 2004 vom Lebensministerium gestartet, hat bereits in den ersten zwei Jahren mit zahlreichen Programmen in verschiedenen Dimensionen zu wesentlichen Erfolgen beigetragen.

Die Warnungen haben sich nicht nur bestätigt, sie fordern auch deutlicher denn je zuvor zum sofortigen Handeln auf: In seinem mit Spannung erwarteten vierten Bericht, Anfang Februar 2007 in Paris veröffentlicht, hat der UNO-Klimabeirat (IPCC) seine Prognosen bezüglich der globalen Erwärmung verschärft. Der Temperaturanstieg bis zum Ende des Jahrhunderts werde bis zu 6,4 Grad Celsius betragen, nur mit einer drastischen Reduktion der Treibhausgasemissionen könnten irreversible Folgen für Mensch und Natur verhindert werden, warnen die 2.500 führenden KlimaforscherInnen in ihrem Weltklimabericht unmissverständlich. Weiters stellten sie klar, dass zu 90 % der Mensch Schuld an der globalen Erwärmung trägt.

■ EU LEITET DIE ENERGIEWENDE EIN

Die Botschaft kam – „unterstützt“ vom ungewöhnlich warmen Winter – an: Das Thema Klimaschutz steht seither ganz oben auf der politischen Agenda und in der medialen Berichterstattung. Der EU-Ratsgipfel unter Vorsitz der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel stand Anfang März ganz im Zeichen der CO₂-Reduktion. Der Beschluss, den Treibhausgas-Ausstoß bis 2020 um 20 % zu senken und im Gegenzug den Anteil erneuerbarer Energie auf 20 % zu heben, wurde als „historisches Ergebnis“ (Kommissionspräsident Manuel Barroso) und „Energiewende“ (Österreichs Außenministerin Ursula Plassnik) gewertet.

■ ÖSTERREICHS „NEUE“ KLIMASTRATEGIE

Auch in Österreich ist Klimaschutz längst in aller Munde: Mit einer überarbeiteten Klimastrategie legte die neue Bundesregierung ihren Fahrplan zur Erfüllung

des Kyoto-Protokolls vor. Darin hatte sich Österreich ja verpflichtet, die CO₂-Emissionen im Durchschnitt der Jahre 2008-2012 um 13 % gegenüber 1990 auf 68,7 Millionen Tonnen zu reduzieren. In der Realität liegt der Treibhausgas-Ausstoß nach den zuletzt verfügbaren Daten aus dem Jahr 2005 mit 93,2 Mio. t jedoch um 18 % darüber. Kern der neuen Klimastrategie ist – neben Sanierungs- und Energieeffizienz-Maßnahmen – ein Klima- und Energiefonds, der bis 2010 mit 500 Mio. Euro aus Budgetmitteln dotiert sein wird. Dieser soll Projekte in den drei Bereichen Forschung & Entwicklung, Mobilität (vor allem öffentlicher Personennahverkehr, Mobilitätsmanagement und umweltfreundlicher Güterverkehr) sowie der Marktdurchdringung für neue Technologien fördern.

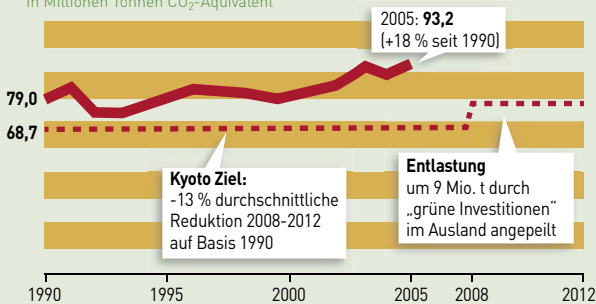
■ IMPULSE DURCH klima:aktiv PROGRAMME

Einen wesentlichen Hebel bei der Umsetzung der österreichischen Klimastrategie und der Erreichung des Kyoto-Zieles stellt die Klimaschutz-Initiative klima:aktiv dar, die 2004 vom Lebensministerium gestartet wurde. „Bereits in den ersten beiden Jahren konnten die insgesamt 22 klima:aktiv Programme zu wesentlichen Erfolgen beitragen und Bewegung in die Klimaschutzmärkte bringen. klima:aktiv hat sich als wirksamer Katalysator für die Verbindung von Klimaschutz, Lebensqualität und wirtschaftlicher Entwicklung etabliert“, zählt Fritz Unterpertinger, Geschäftsführer der Österreichischen Energieagentur, konkrete Erfolgsbeispiele auf:

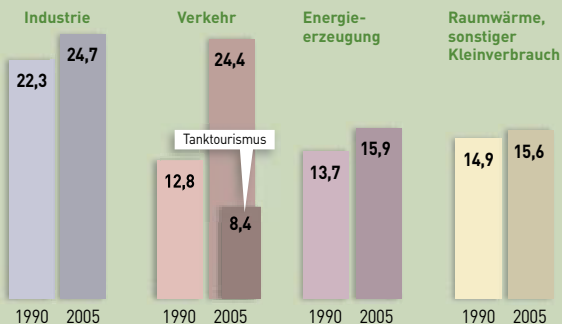
- Erhöhung der Marktanteile von klimaschonenden Technologien und Dienstleistungen – vom Passivhaus über den Öffentlichen Verkehr bis zu erneuerbaren Energietechnologien. So ist etwa das Solar-

TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN ÖSTERREICH

In Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent



Nach Sektoren (in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent)



Quelle: Umweltbundesamt

wärme-Programm besonders erfolgreich angelaufen (siehe Kasten S. 7).

- Verbindung von Klimaschutz mit Wirtschaftsinteressen. Die breite Verankerung der klima:aktiv Programme in der Wirtschaft zeigt sich besonders in der steigenden Anzahl von vertraglich fixierten Kooperationen mit mittlerweile rund 140 Wirtschaftspartnern als Sponsoren, Multiplikatoren und Umsetzer.
- Impulse durch das Setzen von Standards (z. B. klima:aktiv Passivhaus), durch eine Qualifizierungsoffensive (vom Solarwärme-Installateur bis zum Spritspar-Trainer) sowie durch standardisierte Beratungsangebote (z. B. für Betriebe und Wohnbauträger).
- Durch den Aufbau eines dichten Netzwerks bringt klima:aktiv möglichst viele verschiedene Akteurlinien aus den Bereichen Wirtschaft, Bundesländer und Technologie zusammen, um das Potenzial der unterschiedlichen Kooperationspartner gemeinsam zu nutzen und Geschäftsinteressen mit Klimaschutz zu verbinden. „Das Ziel dabei ist, dass Politik, Wirtschaft und die Bürger Hand in Hand arbeiten“, betont Umweltminister Josef Pröll.
- Mehr als 500.000 UserInnen holten sich Informationen von den Websites, 30.000 Menschen wurden auf Veranstaltungen persönlich und rund zwei Millionen mittels Printprodukten erreicht.

Best Practice-Beispiele

Eine runde Sache

Das in Stadl-Paura 2003 als multifunktionales Verwaltungsgebäude errichtete „ChristophorusHaus“ wurde nach energierelevanten und



© MIVA

ökologischen Gesichtspunkten in Passivhausbauweise errichtet. Die Photovoltaikanlage (90 m²) deckt den Strombedarf, Duplex-Erdsonden dienen als Wärmequellen für die Wärmepumpe (gleiches System für Direct cooling im Sommer). Heimste bereits fünf renommierte Preise ein.

Passivhaussiedlung Weiz

Die Passivhaussiedlung in Weiz schafft es, mit dem Kaufpreis des herkömmlichen Siedlungsbaus

mitzuhalten und widerlegt somit das Klischee, energiesparende Häuser müssten teuer sein. Die 22 Reihenhaus-Wohneinheiten in Holzskelettbauweise haben einen Heizwärmebe-



© Harald Eisenberger



© BMLFUW

Sektionschef DI GÜNTER LIEBEL, Lebensministerium, Sektion Allgemeine Umweltpolitik

>> DAS ENERGIEPAKET DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION VOM JÄNNER SOWIE DIE SCHLUSSFOLGERUNGEN DER STAATS- UND REGIERUNGSCHEFS VOM MÄRZ 2007 HABEN DIE BEDEUTUNG EINER NACHHALTIGEN ENERGIEPOLITIK, DES KLIMASCHUTZES SOWIE EINES UMWELTFREUNDLICHEN MOBILITÄTSVERHALTENS DEUTLICH AUFGEZEIGT. DIE MASSGESCHNEIDERTEN klima:aktiv PROGRAMME LEISTEN EINEN WICHTIGEN BEITRAG ZUR BEWÄLTIGUNG DIESER AKTUELLEN POLITISCHEN HERAUSFORDERUNGEN. <<

EIN PROGRAMM ZEIGT WIRKUNG

Eine höchst erfolgreiche Zwischenbilanz kann das Programm klima:aktiv solarwärme ziehen: „Unser Ziel war, eine Trendumkehr in einem stagnierenden Markt zu erreichen. Das ist in sensationellem Ausmaß gelungen“, freut sich Programmleiter Christian Fink von der AEE INTEC aus Gleisdorf. So konnte eine Steigerungsrate bei der jährlich installierten Kollektorfläche von 90 % im Vergleich 2003-2006 erreicht werden. Im Jahr 2006 wurden rund 300.000 m² Kollektorfläche installiert – um 100.000 m² mehr als die ursprünglich für 2008 angepeilte Zielvorgabe des solarwärme Programms. „Dieses beeindruckende Marktwachstum spricht eigentlich für sich“, meint Bernd Vogl, klima:aktiv Projektleiter im Lebensministerium, „darüber hinaus konnte das Programm bereits in der ersten Halbzeit wichtige Impulse im Bereich der Qualitätssicherung und der Ausbildung der involvierten Professionisten setzen.“ Insgesamt über 600 PlanerInnen und HandwerkerInnen konnten bisher für die Ausbildung zum zertifizierten Solarwärmeinstallateur bzw. Solarwärmepraktiker gewonnen werden.

darf von nur 11 kWh/m²a und sparen damit über 27 t CO₂ im Vergleich zu einem Bauordnungshaus.

Das Klima.Komfort.Haus

Fünf unterschiedliche Passivhaus-Techniksysteme wurden in der Wohnanlage „Klima.Komfort.Haus“ in Wien-Essling installiert. Die vier mehrgeschoßigen Wohnhäuser mit insgesamt 40 Wohneinheiten sind zugleich ein Forschungsobjekt: Durch Messungen und Studien im Betrieb werden die

verschiedenen Systeme miteinander verglichen. Dadurch soll ein optimierter haustechnischer Standard herausgearbeitet werden, der Bauträgern als Entscheidungshilfe dienen kann.



© Leyrer-Graf

In Linz beginnt's

Hohe Heizkosten, Lärmbelastung, ungenützte Loggien – das aus 50 Mietwohnungen bestehende Objekt in der Linzer Makartstraße 30-34 war ein typischer Bau der späten 50er-Jahre. Nach einer umfassenden Modernisierung auf Passivhausstandard ist das einst schmucklose Haus nun ein energetisch optimal aufgewertetes Vorzeigeprojekt mit moderner Glasfassade. Die Balkone wurden eingehaust und zu hochwertigen Innenräumen umgestaltet.



Kapitel 2

Was bereits erreicht wurde

Bauen und Modernisieren

2006 war für klima:aktiv das Jahr der Profilierung im Vollausbau. Gerade jene fünf Programme, die mit Neubau und Gebäudemodernisierung in Bezug stehen, weisen eine besonders hohe Zugkraft auf. Intensives Networking aktiviert die Branche, setzt qualitative Energiespar-Standards und forciert verschiedenartige Partnerschaften.

Ölpreisschock und Gas-Lieferkonflikte lassen die Nachfrage nach Wohnraum mit geringen Energiekosten rasant wachsen. Auch die Wohnbauförderungen der Bundesländer tendieren immer stärker in Richtung nachhaltiger Kriterien und ökologischer Standards. Laut Regierungsprogramm sollen ab 2015 nur noch Häuser und Bauten im großvolumigen Wohnbau gefördert werden, die dem klima:aktiv Passivhausstandard entsprechen. „Die Vision sind Gebäude ohne Energiebedarf, die nicht nur unabhängig von Preissteigerungen am Energiesektor sind, sondern noch dazu gesund, behaglich und kostengünstig“, betont Bernd Vogl, klima:aktiv Projektleiter im Lebensministerium. Oberstes Ziel ist daher, die Verbreitung von energieeffizienten und ökologischen Gebäuden zu fördern. Dafür zeichnen im Wesentlichen fünf Programme verantwortlich: klima:aktiv haus, wohnmodern, ecofacility, bundesgebäudecontracting und klima:aktiv leben.

■ MASSGESCHNEIDERTE DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE IMMOBILIENBRANCHE

Gerade der Gebäudebereich, der derzeit für mehr als ein Drittel aller CO₂-Emissionen in Österreich verantwortlich ist, weist enorme Potenziale zur Energieeinsparung auf und steht daher im Zentrum der Klimapolitik. Gute Planung, hochwertige Baustoffe und energiebewusstes Bauen können den Energiebedarf (und damit auch die Energiekosten) eines Gebäudes signifikant senken und gleichzeitig die Lebensqualität

der BewohnerInnen sowie den Wert der Immobilie erhöhen. klima:aktiv bietet ImmobilienentwicklerInnen, EigentümerInnen und VerwalterInnen von privaten Dienstleistungsgebäuden, Ein- und Mehrfamilienhäusern, großvolumigen Wohngebäuden sowie öffentlichen Gebäuden maßgeschneiderte Dienstleistungsangebote, sowohl in Bezug auf den Neubau, als auch auf die Modernisierung:

- Standardisierte Beratungsinstrumente für Neubau und Modernisierung – vom Grobcheck bis zur Maßnahmenplanung
- Qualifizierung von ProfessionistInnen (Solar-, Biomasse-, WärmepumpenplanerInnen und -installateure)
- Informationsmaterialien zu einzelnen Technologien
- Leitfäden und Kriterienkataloge für energieeffizientes Bauen
- Schaffung von Rahmenbedingungen für nachhaltiges Bauen

■ POLITISCHE IMPULSGEBUNG

klima:aktiv sorgt auch bereits für politische Impulse – das beweist die Tatsache, dass der klima:aktiv Standard für Gebäude im Regierungsprogramm fest verankert wurde. Demnach sollen künftig 50 % des gesamten Neubaus in Österreich in der klima:aktiv Norm errichtet werden. „Das unterstützt unsere Arbeit enorm und ist gleichzeitig eine große Anerkennung unserer bisherigen Leistungen“, freut sich klima:aktiv haus-Koordinatorin Christiana Hageneder (ÖGUT).

So arbeitet das Neubauprogramm klima:aktiv haus mit einem Kriterienkatalog für umwelt- und klimafreundliches Bauen, der österreichweit für mehr Transparenz sorgt, indem Gebäude nach einheitlichen Maßstäben in punkto Energieeffizienz, Ökologie und Behaglichkeit bewertet werden können. Mit Hilfe eines 1.000-Punktesystems wird die Qualität von neu gebauten Häusern ermittelt: Ein klima:aktiv Haus muss mindestens 700 Punkte, ein klima:aktiv Passivhaus mindestens 900 Punkte erreichen. Die Maximalpunktzahl erreicht etwa „SOL4“, Österreichs größtes Passiv-Bürohaus in Mödling-Eichkogel (NÖ).

Die klima:aktiv haus Kriterien sind inzwischen weit verbreitet: 20 Kooperationspartner (Wohnbauträger sowie Fertig- und Massivhaushersteller) bieten klima:aktiv Häuser am Markt an; bereits rund 1.800 Häuser in ganz Österreich erreichen Passivhausstandard; die BAWAG/PSK offeriert in allen Filialen eine klima:aktiv Finanzierung und gibt Beratungsgutscheine aus; der erstmals vergebene Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit brachte bemerkenswerte Vorzeigebispiele und Resonanz in der Öffentlichkeit (siehe Kasten S. 12).

■ ENERGIESPARPROGRAMME

An die Privathaushalte wendet sich das Programm klima:aktiv leben, wobei die Bandbreite von der



DI CHRISTIANA HAGENEDER,
ÖGUT-Expertin und
Koordinatorin von
klima:aktiv haus

>> MIT DEM STAATSPREIS FÜR ARCHITEKTUR UND NACHHALTIGKEIT WURDE GEZEIGT, DASS ANSPRUCHSVOLLE ARCHITEKTUR SOWIE ÖKOLOGISCHES UND ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN KEIN WIDERSPRUCH SIND. <<

effizienten Stromanwendung bis zur Modernisierung bestehender Ein- und Zweifamilienhäuser reicht. Schwerpunkt im Jahr 2006 war die Dialogmarketingaktion „Der Rauchfangkehrer als Klimabotschafter“ in sechs Bundesländern. Zusätzlich wurde im Burgenland mit der BEWAG die erste Kooperation mit einem Energieversorger gestartet (Energiesparkampagne „hierwirdgespart.at“).

Best Practice-Beispiele



Gewerbliches Passivhaus

Das stetige Wachstum der „Drexel und Weiss energieeffiziente Haustechniksysteme GmbH“ aus Wolfurt machte es notwendig, sich rasch nach größeren Immobilien umzusehen. Von zwei Optionen – entweder Neubau oder Sanierung des bestehenden Industriebauwerkes – wurde die zweite gewählt. Mit einer Investition von 1,3 Mio. Euro wurde der 30 Jahre alte Bau binnen zehn Monaten zum ersten gewerblich genutzten Passivhaus in Vorarlberg

modernisiert. Das bedeutet: Trotz vervierfacher Fläche wurden die Betriebskosten halbiert! Dafür gab's den Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit.



© Drexel und Weise

Nachhaltiges Gemeindezentrum

Mit dem Bau des Gemeindezentrums ist es der e5-Gemeinde Ludesch (V) gelungen, einen gesellschaftlichen Mittelpunkt zu schaffen. Mehr noch: Der multifunktionale Bau mit einer Nutzfläche von 3.135 m², in dem auch Bücherei, Spielgruppe, Poststelle, Geschäfts- und Büroflächen sowie Vereinsräume untergebracht sind, stellt ein Vorzeigeprojekt in Sachen Energieeffizienz dar. Der Vorplatz wurde mit 380 m² transluzenten Photovoltaik-



© MIVA

Die umfassende Modernisierung von großvolumigen Wohngebäuden ist das Ziel des Programms wohnmodern. Da Bauträger und Hausverwaltungen bei Modernisierungsprojekten eine Schlüsselrolle einnehmen, werden sie mit einem umfangreichen Beratungsangebot bei der Vorbereitung und Umsetzung unterstützt. Ein Erfolgsbeispiel ist das Mehrfamilienwohnhaus in der Linzer Makartstraße: Der 1950er-Jahre-Bau mit 50 Miet-

wohnungen wurde zum Passivhaus modernisiert und damit der Energieverbrauch um stolze 92 % gesenkt. Ähnlich positive Beispiele gibt es auch von ecofacility, dem Programm zur Steigerung der Energieeffizienz von privaten Dienstleistungsgebäuden, zu vermelden: So wurde etwa durch die Sanierung des Ärztezentrum in Krems ein Einspareffekt von 79 % erzielt, beim Modernisierungsprojekt eines Großhandelscenter in Wien-Simmering konnte eine

modulen überdacht, eine 30 m²-Solaranlage erwärmt das Brauchwasser, die Raumwärme wird durch eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und Fernwärme bereitgestellt, Kühlung läuft



© Bernd Vogt

über das Grundwasser. Das Projekt wurde mit dem Energy Globe Vorarlberg und dem Staatspreis 2006 für Architektur und Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Energiebewusste Hauptschule

In der Hauptschule Klaus-Weiler-Fraxern (V) sollte sich das „Modell einer recycling- und energiebewussten Gesellschaft“ konkretisieren. Das Gebäude mit einer Nutzfläche von 4.500 m² wurde als konstruktiver Holzbau nach Passivhausrichtlinien errichtet.

Die Gesamtkosten von ca. 7,3 Mio. Euro liegen nur 3 % über denen für einen konventionellen Bau. Der Heizwärmebedarf liegt bei nur 14,3 kWh/m²a. Erhielt bereits drei Auszeichnungen.



© Bruno Klamfer

STAATSPREIS FÜR ARCHITEKTUR UND NACHHALTIGKEIT

Im Rahmen der klima:aktiv-Initiative vergab das Lebensministerium 2006 erstmals den Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit. „Damit wurde gezeigt, dass anspruchsvolle Architektur sowie ökologisches und energieeffizientes Bauen kein Widerspruch sind“, sagt DI Christiana Hageneder, Koordinatorin von klima:aktiv haus. Ganz im Gegenteil: An den eingereichten und prämierten Beispielen können und sollen sich ArchitektInnen, BauherrInnen und letztlich auch die NutzerInnen von Gebäuden ein Vorbild nehmen. Architektur-Professor Roland Gnaiger von der Kunstuniversität Linz fand als Vorsitzender der internationalen Fachjury jedenfalls nur höchste Lobesworte: „Es ist eine reine Freude: intelligente Häuser, selbstregulierend, vernetzt, mehr Energie produzierend als verbrauchend – und auch noch schön! Dieser Staatspreis ist Motor und Reflektor. Es ist zu wünschen, dass er den österreichischen ForscherInnen- und ErfinderInnengeist auch weiterhin

ermuntert und beflügelt und der Wirtschaft jene Impulse verleiht, die in den prämierten Beispielen bereits zum Tragen kommen.“

Bei der feierlichen Preisverleihung am 9. Oktober 2006 in den Räumlichkeiten der Otto-Wagner-Postsparkasse in Wien wurden folgende Preisträger ausgezeichnet:

- Kategorie Neubau: Gemeindezentrum Ludesch und die Hauptschule Klaus-Weiler-Fraxern (beide Vorarlberg)
- Kategorie Sanierungen: Produktions- und Verwaltungshaus der Firma Drexel & Weiss in Wolfurt (V) und die GIWOG-Wohnanlage in der Linzer Makartstraße (OÖ/Bild).
- Kategorie Innovationen: Büro- und Ausstellungsgebäude S-House in Böheimkirchen (NÖ).



© Bernd Vogl

jährliche Kostenersparnis von rd. 190.000 Euro erreicht werden. Insgesamt, so die erfreuliche Bilanz aller 2006 in diesem Sektor getätigten Modernisierungen, konnten rd. 30.000 t CO₂ eingespart werden. Konkrete Einsparungs-

erfolge zeitigt auch die Contracting-Offensive im Bereich der Bundesgebäude, die nun auch die Universitäten und Justizstrafanstalten erfasst. Insgesamt 16.500 t CO₂ bzw. 3,4 Mio. Euro konnten so bisher eingespart werden.

Best Practice-Beispiele



Altes Zinshaus, neu gestylt

Drei einst desolate Zinshäuser (Bj. 1889) in der Oberen Amtshausgasse in Wien-Margareten wurden dank Generalsanierung plus Begrünung



© Bernd Vogl

des Innenhofs zu einer neuen Wohn-oase. Das neue, als Laubengang geführte Stiegenhaus bietet nun ein attraktives Entrée mit neuen Balkonen und Loggien für alle 50 Wohnungen. Die Energieeinsparung durch die Modernisierung beträgt 62 %.

Ferienhotel mit 54 % Heizersparnis

Welche Einsparpotenziale vorhanden sind, zeigt das Beispiel des Ferienhotels der Familie Schöppl in Pass Thurn bei Mittersill: Nach Beratung

durch das klima:aktiv Programm eco-facility erhielt die Fassade Vollwärmeschutz, alle Fenster und Balkontüren wurden getauscht. Ergebnis: 54 % Heizenergieersparnis.



© SR



© ÖBB

Mobilitätsmanagement

Im Verkehr ist die Erdölabhängigkeit mit 95 % am größten. Für eine Trendwende sind ordnungspolitische Maßnahmen, aber auch viel Beratung und Information notwendig.

Im Verkehrsbereich nehmen die Treibhausgas-Emissionen sowohl in Österreich als auch im gesamten EU-Raum rasant zu. Allein zwischen 1990, dem Referenzjahr für das Kyoto-Ziel, und dem Jahr 2005 verzeichnete der öster-

reichische Verkehrssektor einen CO₂-Anstieg um 91,6 %. Es müssen also dringend Wege gefunden werden, um diesen Trend zu revidieren oder zumindest abzuschwächen. Dazu sind im Verkehr einerseits infrastrukturelle, ord-

Kirche mit Wärme vom Himmel

Die 1974 errichtete Evangelische Kirche in Stadl-Paura (OÖ) wurde seit 2005 umfassend renoviert und energetisch optimiert: 60 m² Solaranlage auf dem Kirchendach und dazu zwei Pufferspeicher mit einem Gesamtvolumen von 5.700 l unter der Kirche liefern Heizwärme und Warmwasser. Außerdem wurde das Dach der Trinitatskirche (wegen der Form eines gleichseitigen Dreiecks) mit 25 cm Zellulose gedämmt. Im Vorjahr konn-

te das Gotteshaus seinen gesamten Wärmebedarf mit Energie „von oben“ decken. Das daneben stehende Pfarrhaus, um 1890 errichtet, wurde ebenfalls energetisch saniert: Erneuerung



© DI Ernst Huber

des Heizsystems, Verbindung von Kirche und Pfarrhaus durch eine zehn Meter lange Leitung, um die Wärmeversorgung beider Objekte zu ermöglichen. Die Einsparung bei Strom und Gas beträgt jeweils rund 40 %. Weiters bemerkenswert: Die Umsetzung der Modernisierungsmaßnahmen erfolgte in Eigenregie mit starker Eigenleistung der Pfarrgemeinde, wodurch die Investitionskosten gering gehalten werden konnten (71.000 Euro).

nungspolitische und steuerliche Maßnahmen notwendig, die z. B. auch in der Klimastrategie verankert sind. Emissionsobergrenzen – wie von der EU bezüglich des CO₂-Ausstoßes der Pkw-Flotte forciert – eröffnen ebenso Chancen zur Verbesserung der Situation wie Beimischungsverordnungen für Biokraftstoffe und die Forschung und Entwicklung zur weiteren Verbesserung der Fahrzeuge und Kraftstoffe. Neben diesen „hard measures“ sind auch „soft measures“ wie Beratung, Förderung und Information besonders wichtig, um den Verkehr effizienter zu gestalten. klima:aktiv setzt daher in drei Bereichen an:

- klima:aktiv mobil Beratungsprogramme: Mobilitätsmanagement in Betrieben, Schulen, öffentlicher Verwaltung sowie in Städten, Gemeinden und beim Freizeitverkehr
- Förderungen zur Umsetzung konkreter Maßnahmen vor Ort
- Bewusstseinsbildung, etwa in Form der Kampagnen „Sprit sparen zahlt sich aus!“ und „Abfahren aufs Radfahren“

■ MOBILITÄTSMANAGEMENT ALS INSTRUMENT

Ein wirksames Instrument ist Mobilitätsmanagement. „Dabei handelt es sich in erster Linie um intelligente Ansätze für den Personen- und Güterverkehr“, präzisiert Iris Ehrleitner vom Lebensministerium, Abteilung Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm. Mobilitätsmanagement initiiert innovative Projekte zur Forcierung



DI ROBERT THALER,
Lebensministerium, Abteilungsleiter für Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm

>> DIE klima:aktiv BERATUNGS- UND FÖRDERPROGRAMME SOWIE BEWUSSTSEINSBILDENDE KAMPAGNEN ZEIGEN BEI DER MOBILITÄT BEREITS WIRKUNG: JÄHRLICH WERDEN TAUSENDE TONNEN CO₂ EINGESPART. <<

einer effizienten, sozial- und umweltverträglichen Mobilität. Die Maßnahmen basieren im Wesentlichen auf den Handlungsfeldern Information, Analyse, Planung, Umsetzung und Betreuung.

Die Mobilitätsprogramme von klima:aktiv fußen auf drei Stützpfählern: Bewusstseinsbildende Kampagnen, Förderprogramme (v. a. über die Umweltförderung im Inland/UFI) und ab Frühling 2007 ein eigenes klima:aktiv

Best Practice-Beispiele



Spritsparende Versicherer

Durch Spritspartrainings für 17 AußendienstmitarbeiterInnen der Wiener Städtischen Versicherung im Frühjahr 2006 wird eine durchschnitt-



© Henry Consult

liche Einsparung von 5 % Treibstoff erzielt. Bei einer Jahresfahrleistung von 25.000 km pro AußendienstmitarbeiterIn ergibt sich daraus ein Einsparungspotenzial von rund fünf Tonnen CO₂ im Jahr.

Sonniges Flottenmanagement

„Ohne fossiles Öl geht es auch – Treibstoff zu 100 % von der Sonne!“ Unter diesem Motto setzt die Feistritzwerke-Steweg GmbH ein Mobilitätskonzept um, das neben

der Umrüstung von 10 Fahrzeugen von Diesel auf Pflanzenöl auch die Installation eines Flottenmanagements mit GPS- und GIS-Unterstützung („optimaler Arbeitseinsatz der



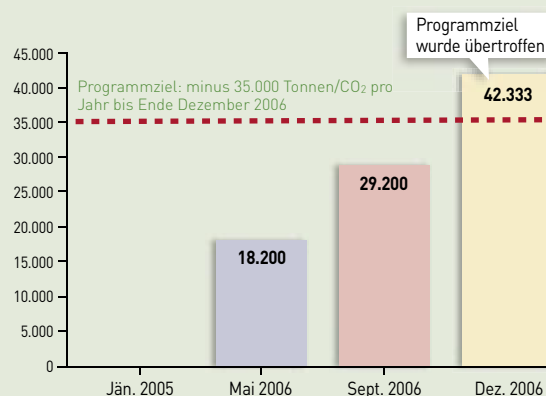
© Feistritzwerke

mobil Förderprogramm) sowie die Umsetzungsarbeit in den insgesamt sechs laufenden klima:aktiv Mobilitätsprogrammen, die im Jahr 2006 folgende Aktivitäten und Erfolge vorzuweisen hatten:

- Mobilitätsmanagement in Betrieben: 110 Unternehmen haben Projekte umgesetzt und sparen damit jährlich rd. 42.000 t CO₂ (s. Grafik). Zahlreiche Programm- und Projektpartner – darunter bedeutende Unternehmen wie GE Jenbacher, ÖBB-Postbus, Rail Cargo Austria, Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, Feistritzwerke-Stewag GmbH, Wiener Städtische und Verkehrsverbund Ostregion – sorgen für Multiplikatorwirkung und zeigen vor, dass ökonomischer und umweltpolitischer Erfolg Hand in Hand gehen können.
- Mobilitätsmanagement in der öffentlichen Verwaltung: Beratungskampagnen sind angelaufen, wobei der Schwerpunkt auf Salzburg und Niederösterreich lag. Das Ausbildungskonzept zum Mobilitätsberater in Gemeinden wurde startklar gemacht.
- Mobilitätsmanagement für Schulen: 55 Schulen erhielten das Profiberatungspaket, d.h. eine Intensivbetreuung durch MobilitätsberaterInnen. 100 weitere Beratungsgespräche an Schulen wurden durchgeführt, mehr als 200 telefonische Anfragen beantwortet, Mobilitätsmanagement für Schulen in die LehrerInnenfortbildung integriert.

klima:aktiv mobil PROGRAMM „MOBILITÄTSMANAGEMENT IN BETRIEBEN“

CO₂-Einsparung/Jahr durch Projekte im Verkehrsbereich



kurzen Wege“), die Bildung von Fahrgemeinschaften sowie Spritspartrainings beinhaltet. Nach einem halben Jahr konnten bereits 10 % an gefahrenen Kilometern eingespart werden.

„MOBILER“ Bahn-Gütertransport

Die Verlagerung von Gütern von der Straße auf die Schiene ist ein Gebot der Stunde, um die Lkw-Verkehrslawine einzudämmen. Mit dem „MOBILER“ bietet die Rail Cargo

Austria eine entsprechende Logistiklösung. Dabei handelt es sich um ein horizontales Umschlagsystem, mit dem man auf jedem Bahnhof Behälter vom Waggon auf den Lkw



und umgekehrt verladen kann. Die RCA AG setzt den „MOBILER“ immer dann ein, wenn die Entfernung zu den klassischen Terminals zu weit ist. Er ist die dezentrale Ergänzung zu den Terminal-Standorten. Die RCA AG betreut derzeit mit 16 Kunden ca. 25 verschiedene Transportlogistikprojekte. Damit werden pro Jahr rund 20.000 Lkw-Fahrten von der Straße auf die Schiene verlagert.

SPRITSPAREN ZAHLT SICH AUS!

Bei der dritten Auflage des Sprintspar-Wettbewerbs (Motto: „Sprintsparen zahlt sich aus!“) konnte die TeilnehmerInnenzahl auf über 600 gesteigert werden, aus ganz Österreich gingen über 3.000 Anmeldungen ein. Sprintspar-Champion Mario Prevolnik aus St. Oswald (Stmk) blieb mit einem Verbrauch von 3,13 l auf 100 km fast 50 % unter dem Normverbrauch des Wettbewerbsfahrzeugs. 2006 konnte erstmals auch eine große Zahl von MitarbeiterInnen von Unternehmen in der spritsparenden Fahrweise ausgebildet werden. So wurden in einem Pilotprojekt alle 2.800 LenkerInnen der ÖBB-Postbus GmbH zu „Sprintsparmeistern“ ausgebildet. „Das trägt sowohl zum Klimaschutz als auch zur Lärmvermeidung sowie zur Verkehrssicherheit bei und spart noch dazu viel Geld“, unterstreicht Postbus-Geschäftsführer Michael Gassauer die positiven Umwelt- und Kosteneffekte der Initiative, von der eine Treibstoff-Einsparung von 4,6 % und damit um rund 5.000 t weniger CO₂-Ausstoß erwartet wird. In einer weiteren Kooperation erhielten alle rd. 4.800 LokführerInnen der ÖBB-Traktion GmbH eine Weiterbildung in spritsparender Fahrweise, wodurch 2.600 t CO₂ eingespart werden.

- Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen: wurde im Mai 2006 gestartet, um kommunales und regionales Mobilitätsmanagement mit den Schwerpunkten Förderung der FußgängerInnen, RadfahrerInnen und des Öffentlichen Verkehrs sowie Nahversorgung und Mobilitätszentralen zu initiieren.
- Mobilitätsmanagement im Freizeit- und Tourismusverkehr: wurde im Juni 2006 gestartet und bietet eine kostenlose Unterstützung bei klimaschonenden Maßnahmen für die Entwicklung und Umsetzung von touristischen Mobilitätsangeboten. Ziel ist die Reduktion des Autoanteils im Urlaubs- und Freizeitverkehr. Neben der Erstellung von Informationsmaterialien stand der Aufbau der wichtigen Kontakte mit Österreich Werbung, Ländern, Regionalmanagern, Verkehrsunternehmen und -verbänden sowie Tourismusorten im Mittelpunkt.
- Sprintspar-Initiative: Bewusstseinskampagne „Sprintsparen zahlt sich aus!“, Wettbewerb zum Sprintspar-Champion, Sprintspar-Ausbildung für 2.800 ÖBB-Postbus-LenkerInnen sowie Weiterbildung für 4.800 ÖBB-LokführerInnen (s. Kasten links), 100 zertifizierte „sprintspar-TrainerInnen“ (speziell ausgebildete FahrlehrerInnen). Die Sprintspar-Initiative wurde beim VCÖ-Mobilitätspreis 2006 auf Platz 3 aus 37 Anträgen in der Kategorie Gebietskörperschaften gewählt.

Best Practice-Beispiele



Sanft mobilisierte MitarbeiterInnen

Mobilitätsmanagement ist bei der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG schon seit 2004/05 ein Thema. Ausgehend von den Ergebnissen einer umfangreichen Grundlagenerhebung und Vorschlägen von MitarbeiterInnen wurden verschiedene Maßnahmen ausgearbeitet, wie z. B. der Ankauf von übertragbaren Monatskarten, Fahrplanauskünfte im Intranet, Errichtung einer RLB-internen Mitfahrbörse, Informationen über spritsparendes

Fahren u.v.m. Einen Schwerpunkt bildet der Radverkehr: Durch die Errichtung von Bike-Abstellanlagen (für MitarbeiterInnen und KundInnen), Verteilung von Radkarten (Kooperation



© RLB NÖ-Wien

mit Citybike) etc. konnte der RadfahrerInnenanteil im Betrieb von 1 % auf 6 % erhöht werden, was zu einer CO₂-Reduktion von 7 t/a führt.

Dienstfahrräder im Joanneum

Die Grazer Fachhochschule Joanneum GmbH forciert mit einem Maßnahmenpaket die sanfte Mobilität von MitarbeiterInnen und Studierenden: etwa Dienstfahrräder sowie ein Reservierungssystem für Jahreskarten in der Regionalzone 101.



© iStockphoto

Erneuerbare Energien

Die Basis von klima:aktiv sind gesamtpolitische Leitlinien wie die Klimastrategie, die auch eine konsequente Umstellung auf erneuerbare Energien vorsieht.

Bis zum Jahr 2020 soll der Anteil der Erneuerbaren von derzeit ca. 22 % auf 45 % verdoppelt werden. Österreich mischt im weltweit expandierenden Sektor der erneuerbaren Energieträger in vielen Bereichen ganz vorne mit:

Bei Techniken zur Nutzung der Wasserkraft ebenso wie bei thermischen Solaranlagen, bei modernen Holzheizungen ebenso wie bei Wärmepumpen. Und auch beim boomenden Markt der Biokraftstoffe nimmt Österreich

Gratis-Schnupperticket für Öffis

Das Ausprobieren des Öffentlichen Verkehrs auch für AutofahrerInnen attraktiv zu machen, ist das Ziel des Gratis-Schnuppertickets für Bürger-



© 0000

Innen der Gemeinde Ottensheim. Diese können eine Verkehrsverbund-Monatskarte tageweise gratis ausleihen und damit nach Linz sowie in Linz alle Öffis nützen. Das Service wird begeistert angenommen: „Die Kartenauslastung liegt bei 85 %“, freut sich Bürgermeisterin Ulrike Böker.

Rad-Mobilität macht Schule

Im Zuge des klima:aktiv mobil Aktions- und Beratungsprogramms Mobilitätsmanagement für Schulen

erarbeiteten SchülerInnen der HTL Mödling, Abteilung Bautechnik mit Unterstützung ihrer LehrerInnen Lösungsmöglichkeiten zur Erhöhung der umweltfreundlichen Schulwege und deren Radanteil. Mit Erfolg: Am Bahnhof gibt es nun eigene Bike-Abstellboxen für HTL-SchülerInnen, die Zahl der Fahrradständer wurde erhöht, das Radwegnetz vom Bahnhof zur Schule ausgebaut. Weiters wurde eine Fahrradwerkstatt für kleine Reparaturen errichtet.

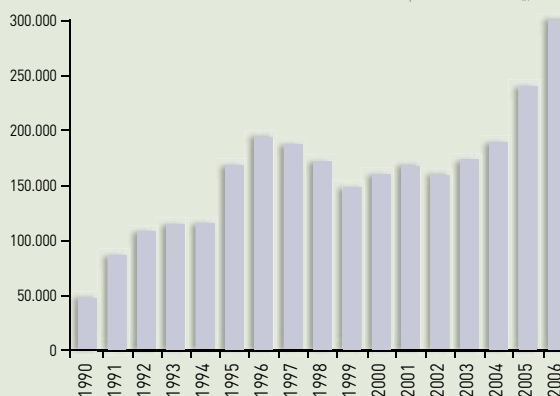
mit ambitionierten Beimischungszielen eine Vorreiterrolle ein und eröffnet damit der Landwirtschaft neue Zukunftschancen. Gemäß den Worten von Kommissionspräsident José Manuel Barroso, der bei der Eröffnung der Grünen Woche – der größten Agrarmesse der Welt – in Berlin betonte: „Bioenergie könnte sich als Trumpf für die Zukunft europäischer Landwirte erweisen.“

■ STARKES MARKTWACHSTUM

klima:aktiv hat insgesamt sechs Programme im Bereich der Erneuerbaren implementiert und trägt dadurch zum starken Marktwachstum im Bereich der Solaranlagen, Holzheizungen und Wärmepumpen bei. So hat das Programm klima:aktiv solarwärme – im September 2004 als erstes und größtes Aktionsprogramm im Rahmen der Klimaschutzinitiative von Umweltminister Josef Pröll gestartet – in nur zwei Jahren einen stagnierenden Markt wieder angekurbelt. Lag die installierte Kollektorfläche in den Jahren 2001-2003 bei rund 150.000 m² jährlich, so stieg sie 2005 auf bereits 230.000 m² und 2006 sogar auf rund 300.000 m² (siehe Grafik). Die zweistelligen Marktzuwächse sind aber nicht nur durch den Inlandsboom begründet – Österreichs Solartechnik hat sich zu einem Exportschlager entwickelt. „Zwei Drittel der produzierten Kollektoren gehen in den Export. Etwa 40 % aller in Europa neu installierten Kollektoren stammen aus heimischer Produktion“,

JÄHRLICH INSTALLIERTE KOLLEKTORFLÄCHE

Gesamt bis 2006: 3,3 Mio. m² (inkl. Schwimmbadabsorber)
entspricht 2.300 MW_{th}



Quelle: BMVIT/Faninger 2006

freut sich Robert Kanduth, Obmann des Verbandes Austria Solar, dessen Firma GREENoneTEC Solarindustrie GmbH mittlerweile auf 420 MitarbeiterInnen expandiert hat.

Starke Nachfrage verzeichnete auch die Ausbildungsschiene im solarwärme-Programm: Mehr als 600 TeilnehmerInnen, vom Anlagenmonteur bis zum Energieberater, wurden in den speziell für die Zielgruppe abgestimmten Ausbildungskursen geschult, 250 davon sind nun „Zertifizierte Solarwärmeplaner bzw. -installateure“. Ebenso

Best Practice-Beispiele



Voll im Zug der Zeit

Alle rd. 4.600 TriebfahrzeugführerInnen der ÖBB-Traktion GmbH wurden im September 2006 in energiesparender Fahrweise geschult. Das Hauptaugen-



© ÖBB/Archiv PG

merk lag bei der Bedienung der modernen Taurus-Lokomotiven, da hier durch die optimale Ausnutzung der Rückspeisebremse die meiste Einsparung möglich ist (geplantes Einsparungspotenzial: 70 GWh Strom bzw. 2.610 t CO₂/a). Vorausschauendes Fahren kann aber ebenso auf die Dieseltriebfahrzeuge angewendet werden.

Sanfte Mobilität im Landesdienst

Das Land Salzburg gehört zu den größten Dienstgebern im Land (fast

2.900 MitarbeiterInnen in allen Dienststellen). Der Verkehr im öffentlichen Dienst wird zu einem hohen Prozentsatz mit Pkw abgewickelt. Um diesen zu minimieren, wurde das Projekt „Mobilitätsmanagement im Salzburger Landesdienst“ initiiert. Durch Maßnahmen in den Bereichen Arbeitswege und Dienstwege sowie durch die Umstellung des Fuhrparks auf Erdgasfahrzeuge sollen in Summe ca. 240 t CO₂/a (oder 84 kg je MitarbeiterIn) vermieden werden.

zertifiziert wurden 65 „Wärmepumpen-Installateure“ im Rahmen des Programms wärmepumpe (Motto: „Natürliche Energie – intelligent nutzen“). Der Wärmepumpenmarkt wächst rasant: Die 13.637 im Jahr 2006 installierten Anlagen bedeuten neuen Jahresrekord. Allein diese Anlagen reduzieren rund 80.000 t CO₂-Äquivalent pro Jahr.

■ HOLZWÄRME SPART ÜBER 100.000 t CO₂

Im Bereich der Bioenergien hat das klima:aktiv Programm holzwärme durch die Kampagne „Heizen mit Holz und Verstand“ zahlreiche Haushalte in ganz Österreich erreicht: So wurde der Pelletskesselabsatz in den ersten Monaten 2006 um 60 % gesteigert. Und trotz der angespannten Preissituation im zweiten Halbjahr konnten insgesamt knapp höhere Stückzahlen (ca. 9.000) als 2005 verkauft werden. Die Kesselstückzahlen bei Hackgutfeuerungen sind um rd. 20 % gestiegen, die Scheitholzfeuerungen verzeichneten Steigerungsraten von 10-15 %. Somit lässt sich aufgrund der Zunahme im Brennstoffverbrauch eine zusätzliche CO₂-Einsparung von mehr als 100.000 t errechnen. Die Energieholzaufbringung aus den österreichischen Wäldern hat sich gegenüber 2005 um zwei Millionen Festmeter erhöht.

Das Programm qm heizwerke zielt auf die Qualitätssteigerung bei der Errichtung und Inbetriebnahme von Biomasseheizwerken (ab 500 kW) und -nahwärme-

netzen (ab 1.000 m Netzlänge). Bisher wurden 20 Qualitätsbeauftragte ausgebildet und die Handbücher für PlanerInnen erneuert. Eine zentrale Projektdatenbank sorgt für Transparenz.

■ EIN PROGRAMM GIBT GAS

Das Programm klima:aktiv biogas hat die Szene durch zwei große Kongresse mit insg. 630 TeilnehmerInnen, drei Exkursionen, 13 Vorträgen und 17 Newslettern aktiviert. Es verfolgt neue Wege wie die Aufbereitung, Reinigung und Einspeisung ins Erdgasnetz, die kontinuierliche Weiterentwicklung der Biogastechnik im Bereich der Verstromung sowie die Verwendung von Biogas als Treibstoff. Die von klima:aktiv biogas koordinierte Plattform „Bio CNG“ ist ein gutes Beispiel für die Erarbeitung neuer Anwendungsfelder: Dieser Zusammenschluss von OMV, Wien Energie Gasnetz GmbH, erdgas oö., Landwirtschaftskammer Österreich, Österreichischem Biomasse-Verband und der ARGE Kompost&Biogas verfolgt das Ziel, verdichtetes Erdgas (CNG/Compressed Natural Gas) und aufbereitetes Biogas (CBG/Compressed Biogas) am Markt einzuführen. Biogas und Erdgas sollen künftig gemeinsam unter der neuen Marke „Bio-CNG“ vertrieben werden, wobei der Biogasanteil mindestens 20 % betragen wird. Allein die 2006 errichteten Biogasanlagen tragen zu einer Verringerung des CO₂-Ausstoßes um rund 60.000 t bei.

Attraktivere Öffis in Dornbirn

Zum Turnfestival „Weltgymnestrada“ in Dornbirn werden im Juli 2007 über 25.000 TeilnehmerInnen aus mehr als 40 Ländern und 80.000 Besucher-



© public domain

Innen erwartet. Durch verschiedene Maßnahmen wird eine Verlagerung der Anreise sowie der Wege vor Ort auf den Umweltverbund forciert: Mit der Teilnehmer- bzw. BesucherInnen-Karte kann man das gesamte öffentliche Verkehrsnetz benützen, für eine autofreie Anreise wurden Kooperationen mit den Bahnen aufgebaut. Um die zu erwartende zehnfache Öffi-Fahrgastanzahl im Großraum der Veranstaltung bewältigen zu können, sind u. a.

Maßnahmen wie Taktverdichtung, Verwendung von Doppelstockgarnituren, mehrsprachige Fahrplan-Informationen in Echtzeit und mobile Endgeräte geplant. Der Dornbirner Bahnhof und weitere Haltestellen werden im Vorfeld umgebaut. Zusätzlich verbessert wird das Angebot des nicht-motorisierten Verkehrs durch die Attraktivierung der Wege sowie Investitionen in Beschilderung, Fahrradservicestationen und Abstellplätze.



Information schafft Bewusstsein

Ein wesentlicher Schwerpunkt von klima:aktiv ist die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kampagnen mit Fokussierung auf die EndverbraucherInnen.

Die zentrale Herausforderung besteht darin, klima:aktiv als Qualitätsmarke für ambitionierte Klimaschutzaktivitäten zu etablieren, gleichzeitig aber auch für eine möglichst breite Bekanntheit der Klima-

schutzinitiative zu sorgen und klima:aktiv vom komplexen Programm zu einer positiv besetzten Marke zu machen. Speziell gilt es, bei den relevanten Kernzielgruppen (Fachleute, Professionisten, Unternehmen)

Best Practice-Beispiele



Grüne Bioraffinerie

Absolutes Neuland im Bereich der erneuerbaren Energie- und Rohstoffnutzung wird in der Innviertler Gemeinde Utzenaich betreten: Aus dem Grünschnitt der Wiesen sollen künftig wertvolle Rohstoffe für die Naturstoffchemie (Milchsäure, Aminosäure) gewonnen werden. Anschließend wird die Biomasse zu Energie in Form von Biogas umgewandelt und ins öffentliche Gasnetz eingespeist. Die verbleibende Trockenmasse schließt

als natürlicher Dünger den Kreislauf. Nach einer zweijährigen Betriebsphase der Pilotanlage sollte klar sein, ob die Technik in Großanlagen auch auf breiter Basis wirtschaftlich umsetzbar ist.



© Biogas-Anlage Utzenaich

Interkommunales Biomassenetz

Trotz vorhandener Erdgas-Infrastruktur haben sich die Gemeinden Bischofshofen, St. Johann i.P., Schwarzach und St. Veit i.P. zur



© Bioenergie Pongau

die Überzeugung zu transportieren, dass klima:aktiv bzw. effizienter Klimaschutz nicht nur Programm und Überzeugung ist, sondern dem Proponenten auch handfeste ökonomische Vorteile bringt.

■ VERBREITUNG ÜBER MULTIPLIKATOREN

Für die Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit sind die Agenturen „alphaaffairs“ und „vorauer, friends“ sowohl auf Dach- als auch auf Programmebene aktiv. So wurde im Jahr 2006 einerseits die B2B-Kommunikation intensiviert: klima:aktiv und die Vielfalt der Angebote der Programme (Bildung, Zertifizierungen, Kooperationsmöglichkeiten, Veranstaltungen usw.) wurden verstärkt an die MultiplikatorInnen – über zielgruppenspezifische Medien – gebracht. Gleichzeitig wurde die B2C-Kommunikation verstärkt – über die direkt an die EndverbraucherInnen gerichteten Programme wie beispielsweise klima:aktiv leben, aber auch durch eine stärkere Einbindung des Programms in die Publikumsmedien. Die Kampagnen „Abfahren aufs Radfahren“ und „Sprintsparen zahlt sich aus!“ sowie „Solarkampagnen“ und „Heizen mit Holz und Verstand“ (im Rahmen des holzwärme-Programms) sorgten während des gesamten Jahres für einen dichten Teppich an Events und breite mediale Präsenz.

INFORMATION, MOTIVATION & BERATUNG

klima:aktiv will durch gezielte Impulse nachhaltig Strukturen am Markt verändern und so dazu beitragen, dass Österreich seine Klimaschutzziele erreicht, seine Technologien gut verkaufen kann und auf Energiepreissteigerungen gut vorbereitet ist. Um Investitions- und Konsumenten-Entscheidungen aktiv verändern zu können, werden zielgruppenspezifische Gesamtpakete geschnürt – von Foldern und Websites über Präsentationssysteme für öffentliche Auftritte wie Roll-ups, Theken und Transparente bis hin zu klassischen Werbematerialien wie Mappe, Kugelschreiber, T-Shirts, Armbänder usw. Außerdem bietet klima:aktiv spezifische Beratungsangebote für Einzelpersonen (etwa topprodukte.at, Beratungen in Sachen Energie, Bauen & Modernisieren), für Betriebe (Gebäudemanagement, Mobilitätsmanagement, Beschaffung und Einsatz erneuerbarer Energien) sowie für Gemeinden (klima:aktiv vor ort berät BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen, e5 initiiert langfristige Klimaschutzmaßnahmen in Richtung energieeffiziente Gemeinden).

„Bioenergie Pongau“ zusammengeschlossen, um ein interkommunales Biomasse-Nahwärmenetz mit hoher Anschlussdichte zu schaffen.

Mehr Holz aus dem Kleinwald

Die Holzbereitstellung ist im Burgenland durch den besonders kleinstrukturierten Waldbesitz sehr schwierig. Die Burgenländische Waldverband GmbH konnte durch ein Full-Service-Dienstleistungsangebot – von der Beratung, Auszeige der Bestände,

Organisation der Holzernte bis zum Abtransport – die Holzmenge aus dem Kleinwald seit 1996 um 500 % steigern. Etwa ein Drittel davon wird als Energieholz an regionale Biomasse-



© Österr. Energieagentur

werke geliefert. Im Jahr 2006 wurden so 92.000 Festmeter Holz vermarktet, die 13.600 t CO₂ einsparen.

Holzwärme aus dem Bauernwald

Eine Hackschnitzelheizung, beliefert von fünf lokalen bäuerlichen Betrieben mit 100 % Waldhackgut, stellt in St. Martin am Wöllmißberg (Bez. Voitsberg) die Wärme für die Volksschule, fünf Wohnungen und vier Einfamilienhäuser bereit. Durch den Ersatz von 33.000 l Heizöl werden jährlich rd. 83 t CO₂ eingespart.

■ DYNAMISCHE SPRITSPAR-INITIATIVE

Eine bereits in breiten Bevölkerungsschichten verankerte Kampagne stellt die 2004 gestartete Spritspar-Initiative dar (siehe Seite 16). Deren Bekanntheitsgrad liegt laut einer repräsentativen Umfrage im Jänner 2006 unter 1.000 FührerscheinbesitzerInnen bereits bei 46 %.

■ RAUCHFANGKEHRERINNEN ALS „KLIMABOTSCHAFTER“

Sehr erfolgreich liefen auch die speziell auf Haushalte bzw. Eigenheimbesitzer zugeschnittenen Energiesparkampagnen im Programm klima:aktiv leben. So wurden die RauchfangkehrerInnen in sechs Bundesländern (Niederösterreich, Salzburg, Oberösterreich, Vorarlberg, Steiermark und Kärnten) als „KlimabotschafterInnen“ zu besonderen Glücksbringern, indem sie ihren KundInnen leicht umsetzbare Energiespartipps gaben und den Beratungsbedarf in Fragen rund um Energieeffizienz und -sparen erhoben. Rund 500 zusätzliche Energieberatungen waren die Folge. Die unabhängige Internetplattform topprodukte.at, die KonsumentInnen sowie professionelle BeschafferInnen in Unternehmen und im öffentlichen Dienst beim Kauf qualitativ hochwertiger und Energie sparender Produkte unterstützt, wurde wesentlich erweitert und erreichte bereits Ende 2006 das eigentlich für Ende



© Manfred Siebinger

DANIELA BRÜGGLER,
Rauchfangkehrermeisterin
und „Klimabotschafterin“
aus Radstadt

>> WIR RAUCHFANGKEHRERINNEN UND RAUCHFANGKEHRER SIND DIE IDEALEN ERSTEN ANSPRECHPARTNER ZUM THEMA ENERGIESPAREN. DENN WIR WISSEN WIE KEIN ANDERER ÜBER DEN ZUSTAND DER HEIZUNG IM JEWEILIGEN EIGENHEIM BESCHIED. <<

2007 gesteckte Ziel von 100.000 UserInnen. Mitverantwortlich für diesen Erfolg sind Kooperationen mit dem Land Niederösterreich, mit Klimabündnis, Cosmos und BEWAG sowie die Vermarktung über geizhals.at.

■ ABFAHREN AUFS RADFAHREN

Die RadfahrerInnen Österreicher ersparen der

Best Practice-Beispiele



Pellets heizen Global2000-Büro

Die Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 macht vor, wie praktischer Klimaschutz für Büros aussehen kann: Die bisherige Gasheizung



© Global 2000

wurde durch einen hochmodernen Pelletskessel ersetzt, wodurch jährlich 31 t CO₂ eingespart werden.

Erfolg für Solar-Nachrüstaktion

„Eine Solaranlage für jene, die noch keine haben“ – die Solar-Nachrüstaktion der Vorarlberger e5-Gemeinden trug 2005 und 2006 sonnige Früchte: insgesamt 1.366 Beratungen wurden durchgeführt, 492 neue Solaranlagen mit einem Investitionsvolumen von 3,8 Mio. Euro installiert und damit eine

Energieeinsparung von 2.300 MWh erreicht. Das bedeutet geschätzte 620 t weniger CO₂-Ausstoß.

Neue Straßenbeleuchtung

Trebesing, im Jahr 2005 als erste Kärntner Gemeinde dem e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden beigetreten, spart durch Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf neue Natriumdampflampen mit elektronischen Vorschaltgeräten ca. 40 % Strom ein.

VERSTÄRKTE KOOPERATION MIT DEN LÄNDERN

Verstärkt wurde im Jahr 2006 die Kooperation mit den Aktivitäten der Bundesländer sowie die Einbindung und Vernetzung kompetenter Regionalpartner, die essenziell für den Erfolg der klima:aktiv Programme sind. Insgesamt mehr als 30 größere Kooperationen mit den Länderaktivitäten wurden 2006 eingefädelt und umgesetzt.

■ **Kampagnen:** Das Programm solarwärme unterstützt tatkräftig die Solarkampagnen in fünf Bundesländern (Tirol, Salzburg, Steiermark, NÖ, Wien). Fünf Länderprogramme bilden die Basis des e5 Programms. Die regional organisierte Kampagne „RauchfangkehrerInnen als Klimabotschafter“ wird in enger Kooperation mit sechs Ländern umgesetzt. Und die Spritspar-

Initiative fährt österreichweit Erfolge ein.

- **Modernisierungsberatung:** Zusammen mit den Regionalpartnern in Salzburg, Vorarlberg, der Steiermark und Wien wurden die Beratungen zur umfassenden Sanierung von Wohngebäuden durchgeführt, wobei standardisierte Beratungstool zur Verfügung stehen. Der Pilotkurs „Modernisierungsmanager“ bringt Know-how für die Wohnbauträger.
- **Betriebsberatung:** Im betrieblichen Bereich stärken und ergänzen die klima:aktiv Programme in mehreren Bundesländern die dortigen Regionalprogramme, wobei die Schwerpunkte auf Beratungstools für Gebäude, Produktionsprozesse und Mobilitätsmanagement (für Betriebe, Verwaltung, Schulen und Gemeinden) liegen.

Umwelt rd. 240.000 t CO₂ und 50.000 kg Feinstaub. Neben dem aktiven Beitrag zum Klimaschutz hält Radfahren darüber hinaus fit und gesund. Gleich mehrere Gründe für das Lebensministerium, um mit der Initiative „Abfahren aufs Radfahren“ besonders das Radfahren im Alltag hervorzuheben. Den Auftakt für die Kampagne bildete die Eröffnung der Ausstel-

lung „Schöner Verkehr“ durch Umweltminister Josef Pröll, die von 4.-27. April 2006 im Museumsquartier zu sehen war. Mit dem „Masterplan Radfahren“ sollen die nötige Infrastruktur und die Rahmenbedingungen für die Forcierung des Fahrrads ermöglicht werden. Ehrgeiziges Ziel ist es, den Anteil der RadfahrerInnen bis 2015 auf 10 % zu verdoppeln.

Strahlender „Tag der Sonne“

Ein voller Erfolg war der zum fünften Mal veranstaltete „Tag der Sonne“ am 4./5. Mai 2006, der bundesweite Informationstag im Zeichen der



© Klimabündnis Österreich

Solarenergie: Gegenüber 2005 konnte die Zahl der teilnehmenden Gemeinden von 133 auf 225, der Betriebe von 61 auf 171 erhöht werden. Insgesamt rd. 20.000 Menschen engagierten und informierten sich am Aktionstag.

Solarenergie für 380 Wohnungen

Das aktuell größte steirische Wohnbauprojekt, die „Schiefe Wiese-Hirtenkloster“-Siedlung im Norden von Graz, wird mit fachlicher Unterstützung des klima:aktiv solarwärme Programms mit einer

960 m²-Solaranlage zur Brauchwassererwärmung und Heizungsunterstützung ausgestattet. Der erste Bauabschnitt mit 92 von rd. 380 Wohnungen wurde im September 2006 beendet.



© Architekturbüro Nussmüller



Kapitel 3

Klimaschutz als Jobmotor



Umwelttechnologien sind zu einem boomenden Sektor geworden – mit Zuwachsraten, die doppelt so hoch sind wie in den meisten anderen Wirtschaftssparten. Rund vier Milliarden Euro erwirtschaftete die aufstrebende österreichische Öko-industriebranche im Jahr 2006.

„Der Umsatz mit Umwelttechnologien ist im Zeitraum 2000 bis 2003 um durchschnittlich 7,7 % pro Jahr gewachsen“, so die Berechnung von Wifo-Expertin Angela Köppl. Zum Vergleich: Das durchschnittliche jährliche Umsatzwachstum der Sachgüterproduktion in dieser Periode betrug gerade zwei Prozent.

Längst zählt Österreich zu den führenden Technologieanbietern in Sachen Umweltschutz und Energieeffizienz. „Technologien, die zum Schutz der Ressourcen und des Klimas beitragen, haben sich innerhalb weniger Jahre zu einer Zukunftsbranche entwickelt. Sie sind ein bedeutender Beschäftigungsfaktor mit einem deutlichen Wachstumstrend“, betont Andrea Stockinger, Geschäftsführerin des Dachverbandes Energie-Klima der Wirtschaftskammer Österreich. Auch Umweltminister Josef Pröll streicht die Bedeutung klimarelevanter Technologien für die heimische Wirtschaft hervor: „Innovationen im Klimaschutz sichern in Österreich nicht nur bestehende Arbeitsplätze, sie schaffen auch ganz konkret neue, zukunftsorientierte Jobs in einem weltweit immer wichtiger werdenden Markt.“

■ WACHSTUMSMARKT OSTEUROPA

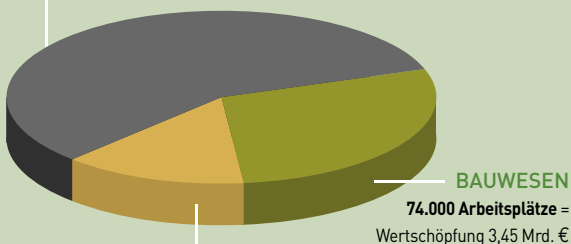
Ein Markt, der speziell in Osteuropa ein enormes Wachstumspotenzial birgt. Die zwölf neuen EU-Mitgliedsländer haben gerade im Umweltbereich einen gewaltigen Aufholbedarf. Um bis spätestens 2020 die deutlich strengeren Umwelt-Richtlinien der alten EU-Länder zu erreichen, sind laut ExpertInnen Investi-

JOBMOTOR KLIMASCHUTZ

Insgesamt 260.000 „Klima-Arbeitsplätze“ im Österreich

MOBILITÄT UND ÖFFENTLICHER VERKEHR

150.000 Arbeitsplätze = Wertschöpfung 7,80 Mrd. €



ERNEUERBARE ENERGIE

36.000 Arbeitsplätze = Wertschöpfung 1,10 Mrd. €

©: MEWS

onen von bis zu 130 Milliarden Euro notwendig. Pröll: „Das ist ein Kuchen, an dem wir mitnaschen müssen. Österreichs Umweltwirtschaft kann hier viele Aufträge an Land ziehen und ich werde sie so gut wie möglich dabei unterstützen.“

Die Voraussetzungen sind jedenfalls ideal: Denn österreichisches Umwelt-Know-how zählt in vielen Berei-

chen zur Weltspitze und ist so zu einem Exportschlager geworden. Fast zwei Drittel ihres Umsatzes erzielen die Öko-UnternehmerInnen mit Exporten. Allein mit sauberen Energietechnologien konnten in den vergangenen Jahren jährliche Exportsteigerungen von rund zehn Prozent verbucht werden. „Umwelttechnologie made in Austria präsentiert sich auf den internationalen Märkten wachstumsstark, dynamisch, innovativ und auf dem höchsten Stand der Technik“, zeigt sich Umweltminister Josef Pröll erfreut. Als wesentlichen Grund dafür nennt Wifo-Expertin Angela Köppl die strenge Umweltgesetzgebung in den 1980er-Jahren: „Davon profitiert die Umwelttechnikindustrie heute noch, weil die Firmen frühzeitig Fachwissen aufbauen konnten beziehungsweise mussten.“

■ JOBMOTOREN MOBILITÄT & ÖKO-BAUTEN

Der mit Abstand bedeutendste Jobmotor im Klimaschutz ist der Mobilitätsbereich. So bietet der gesamte öffentliche Verkehr (ÖV) über 150.000 ÖsterreicherInnen Arbeit – das sind knapp fünf Prozent der unselbständig Beschäftigten. Knapp 100.000 davon sind direkt dem ÖV-Bereich zuzuordnen, etwa weil sie BusfahrerInnen sind, rund 50.000 indirekt, da beispielsweise als MechanikerInnen in der Fahrzeugproduktion tätig. Werden auch die Exporte, insbesondere

Best Practice-Beispiele



Ein Dorf heizt mit Grundwasser

Nach der Hochwasserkatastrophe 2002 musste das Dorf Neu Hütting in der Machländer Marktgemeinde Mitterkirchen neu aufgebaut werden.



© LGWA/Höllner

Heute ist fast jedes der 20 Häuser mit einer Wärmepumpe ausgestattet und zapft das Grundwasser zur Energiegewinnung an. Heizkosten für ein 260 m² großes, gut gedämmtes Mehrgenerationenhaus: nur 650 Euro pro Jahr.

Heizen mit der Kälteanlage

Die Abwärme von Kühlanlagen wird meist ungenutzt ins Freie geblasen – dank dem revolutionären, patentierten System „Energy-Saving“ (ES) der Firmen M-Tec Mittermayr GmbH

+ Hauser GmbH kann sie zum Heizen genutzt werden. In Spitzenzeiten liefert zusätzlich ein Wärmepumpenbetrieb Energie. Im Sommer eignet sich das System optimal für eine effiziente



© M-Tec

>> DER UMSATZ MIT UMWELTECHNOLOGIEN IST ZWISCHEN 2000 UND 2003 IM SCHNITT UM 7,7 % PRO JAHR GEWACHSEN. <<

DR. ANGELA KÖPPL,
Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)

der Bahn-Zulieferindustrie, hinzugerechnet, sind es sogar 165.000 Arbeitsplätze. Die Wertschöpfung des ÖV-Sektors lag im Jahr 2004 bei insgesamt 9,5 Milliarden Euro (4,4 % des BIP). „Damit ist der öffentliche Verkehr sogar etwas beschäftigungswirksamer als der Durchschnitt der österreichischen Wirtschaft“, folgert Univ.-Prof. Karl W. Steininger vom Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Graz.

Ein enormes ökonomisches Potenzial haben Klimaschutzaktivitäten auch beim Neubau und der Modernisierung bestehender Gebäude. Rund ein Drittel der gesamten Wertschöpfung und Beschäftigung im Bauwesen werden bereits durch klimarelevante Tätigkeiten erzielt. Die direkt erwirtschaftete Wertschöpfung liegt



© KWB Biomasseheizungen

Gebäudekühlung. Der Heizkessel hat damit ausgedient, es können bis zu 100 % Heizkosten gespart werden, die Kälteanlagen arbeiten um 20 % wirtschaftlicher, was in Summe 30-35 % geringere Betriebskosten bedeutet. 30 Supermärkte von Hofer, Sutterlüty, Penny und Spar profitieren bereits von dieser Innovation.

Energieoptimierte Alpenmilch
Welch enormes Einsparungspotenzial große Betriebe haben, beweist

das Beispiel der Alpenmilch Salzburg. Nach einem Energiecheck des Druckluft- und Kältesystems wurden zahlreiche Energiesparmaßnahmen umgesetzt, z. B. ein Frequenzumrich-



© Alpenmilch Salzburg

ter für die Antriebssysteme eingerichtet und ein neuer Kondensator in den Kälteanlagen installiert. „Seit der Umstellung sparen wir 600.000 kWh Strom im Jahr. Damit leisten wir nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, sondern verbessern die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Systeme und sparen dabei auch noch Kosten“, freut sich Andreas Gasteiger, Geschäftsleiter für Produktion und Technik bei der Alpenmilch Salzburg.

bei 3,45 Milliarden Euro, der direkte Beschäftigungseffekt macht rund 74.000 Arbeitsplätze aus.

■ AUFSTREBENDE „NEUE“ ENERGIEMÄRKTE

Zunehmende Impulse für die heimische Wirtschaft gehen von den „neuen“ Energiemärkten aus. Der Wirtschaftssektor, der die Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger errichtet und produziert, zählt auch in Österreich zu den am schnellsten wachsenden Branchen. Die heimische Wertschöpfung in diesem Bereich beträgt bereits 1,1 Milliarden Euro pro Jahr, wovon mehr als 800 Millionen Euro unmittelbar durch Investitionen ausgelöst werden. Insgesamt rund 17.000 ÖsterreicherInnen finden dank der Erzeugung und Errichtung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger Beschäftigung. Interessant ist weiters die Tatsache, dass der Betrieb erneuerbarer Energieanlagen weitere rund 19.000 Arbeitsplätze schafft und damit die Produktionseffekte übersteigt. Zusammengefasst resultieren rund 36.000 Arbeitsplätze aus Produktion, Errichtung und Betrieb von erneuerbaren Energieanlagen.

Eine heimische Branche, die angesichts explodierender Öl- und Gaspreise besonders boomt und eine internationale Vorreiterrolle einnimmt, ist der Biomasse-Bereich. Exemplarisch dafür steht die oststeirische Firma KWB, die mit ihren innovativen Biomasseheizungen im Jahr 2006

rund 50 Mio. Euro Umsatz machte – um 15 Mio. mehr als im Jahr davor. 70 % werden im Export erwirtschaftet. Das 1994 gegründete Unternehmen aus St. Margarethen/Raab hat inzwischen 200 MitarbeiterInnen und Tochterunternehmen in Deutschland, Italien und Slowenien.

Auch die thermische Solarindustrie, die 2006 mit einem Marktwachstum von 30 % ein Rekordjahr erlebte, bietet Arbeit für rund 4.000 Menschen – mehr als doppelt so viel wie noch im Jahr 2002. Mit rund 40 % Exportquote



© Wirtschaftskammer Österreich

MAG. ANDREA STOCKINGER,
Geschäftsführerin des Dachverbandes Energie-Klima der
Wirtschaftskammer Österreich

>> TECHNOLOGIEN ZUM SCHUTZ DER RESSOURCEN UND DES KLIMAS SIND EIN BEDEUTENDER BESCHÄFTIGUNGSFAKTOR MIT EINEM DEUTLICHEN WACHSTUMSTREND. <<

Best Practice-Beispiele



Über 11.000 Euro Einsparung

Kleine Maßnahme, große Wirkung: Durch den Einbau eines Frequenzumformers am Verbrennerluftgebläsemotor, der eine variable Drehzahl



© Sattler Energie Consulting

ermöglicht, erreichte die Obersteirische Molkerei (OM) jährliche Einsparungen von 130.500 kWh Strom bzw. 11.100 Euro Betriebskosten. Die Investitionskosten von rd. 8.000 Euro hatten sich bereits nach neun Monaten amortisiert.

Weniger Druck, weniger Kosten

Die Laufen Austria AG, Teil der weltweit größten Keramikgruppe Roca, produziert in Wilhelmsburg und Gmunden Sanitärartikel. Beim

Rundgang durch die Produktionshallen waren Leckageschäden im Druckluftnetz bemerkt worden. Die Minderung der Druckluftverluste um 50 % brachte Einsparungen von 99.000 kWh. Außerdem wurden durch das Absenken des Druckniveaus um ein Bar – was die Funktion der angeschlossenen Geräte nicht beeinträchtigt – ohne Investitionskosten fast 30.000 kWh eingespart. Macht in Summe eine jährliche Kostenreduktion von rd. 8.200 Euro.



© iStockphoto

zählt Österreich zum führenden Solartechnik-Exportland Europas.

Auch der Wärmepumpenmarkt erfreut sich satter Zuwächse. Mit insgesamt 13.637 neu installierten Anlagen wurde 2006 zum neuen Rekordjahr (zuvor 1986: 13.350). Das bedeutet ein Marktwachstum von fast 38% gegenüber 2005. Der Inlandsmarkt bei den Heizungs-Wärmepumpen wuchs sogar um 43%. Seit 1975 wurden in Summe über 200.000 Wärmepumpen in Österreich verkauft.

■ RUND 260.000 „KLIMA-ARBEITSPLÄTZE“

Womit sich ein erfreuliches Fazit ziehen lässt: Allein die drei Bereiche Mobilität, Bauwesen und erneuerbare Energien bieten in Summe 260.000 ÖsterreicherInnen Arbeit. Auf dieses Umwelt- und Klimaschutz-Know-how soll in Zukunft noch stärker gesetzt werden. Mit Hilfe des im März 2007 präsentierten „Masterplan Umwelttechnologie“ (MUT) will Umweltminister Josef Pröll die Innovationskraft in diesem Bereich weiter ankurbeln. Um die Umwelttechnikindustrie bei Auslandsaktivitäten zu unterstützen, gründete die Wirtschaftskammer mit 1. Jänner 2007 das Netzwerk Umwelttechnik International (NUI). Österreich ist nach Dänemark das zweitbeste EU-Land, was Umwelttechnologie betrifft. Diese Position gilt es zu festigen und auszubauen.



Energieeffiziente PCs

Der Umweltverband Vorarlberg schaffte 750 neue, energiesparende PCs für Gemeinden an, was pro Gerät jährlich Stromkosten von acht



© message

Euro spart. Auf die durchschnittliche PC-Lebensdauer von fünf Jahren hochgerechnet, bringt das insgesamt fast 30.000 Euro Ersparnis.

Klimabotschafter Rauchfangkehrer

Eine besondere Erfolgsbilanz des Dialogmarketingkonzepts von klima:aktiv leben gab es 2006 in Salzburg: Mehr als 10.000 Haushalte wurden von RauchfangkehrerInnen mit dem klima:aktiv leben Folder auf ihre Energiesituation angesprochen. Direkte Folge waren 850

an die Österreichische Energieagentur herangetragene Beratungs- und Informationswünsche, 525 Haushalte haben sich danach von der Energieberatung Salzburg professionell beraten lassen.



© Rita Newmann



Kapitel 4

Ausblick auf 2007

Auch im dritten Jahr von klima:aktiv sind zahlreiche wichtige Umsetzungsschritte geplant – von Aktivitäten im Mobilitätsbereich über die Weiterentwicklung eines kompetenten Netzwerks für energieeffizientes Bauen und Modernisieren bis zum forcierten Ausbau der erneuerbaren Energien.

Durch die neue Klimastrategie der österreichischen Bundesregierung eröffnen sich auch für klima:aktiv neue Perspektiven. Gerade beim Verkehr, dem großen Sorgenkind im Klimaschutz, gibt es angesichts der aktuellen Aufmerksamkeit für das Thema ein „window of opportunity“, speziell auch für gemeinhin als „unpopulär“ geltende ordnungspolitische Maßnahmen.

■ NEUE CHANCEN IM MOBILITÄTSBEREICH

Erste Schritte in diese Richtung wurden in Form der Erhöhung der Mineralölsteuer um drei Cent (Benzin) beziehungsweise fünf Cent (Diesel) ab Juli 2007 bereits gesetzt, andere – wie die aufkommensneutrale Spreizung der Normverbrauchsabgabe (NoVA) – sind zumindest in Diskussion. „Aber nirgendwo ist die Spanne zwischen dem Machbaren und dem politisch Durchsetzbaren so derart groß wie im Verkehr“, gibt Willy Raimund, Leiter des Bereichs Mobilität & Verkehr und klima:aktiv mobil Dachmanager in der Österreichischen Energieagentur, zu bedenken.

Den klima:aktiv Mobilitätsprogrammen kommt daher eine umso wichtigere Vorreiterrolle zu, um mit konkreten Beispielprojekten zu beweisen, dass Änderungen im Mobilitätsbereich möglich sind – für Betriebe ebenso wie für öffentliche Einrichtungen und EndverbraucherInnen. Im Jahr 2007 sind u.a. folgende klima:aktiv mobil Aktivitäten geplant:

- Operativer Start zum klima:aktiv mobil Förderprogramm
- Informations- und Auszeichnungsveranstaltung mit Schwerpunkt klima:aktiv mobil am 2. Mai in Wien
- Ausschreibung des neuen Programms „Mobilitätsmanagement für Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren“

- Themen- und Kampagnenschwerpunkt „Radfahren im Alltag“ (Masterplan Radverkehr, bike2business Wettbewerb für fahrradfreundliche Betriebe)
- Spritspar-Initiative: Zertifizierte SpritspartrainerInnen auch im Lkw- und Bus-Sektor. Ein weiteres Ziel ist die Integration der Sprit sparenden Fahrweise in die Führerscheinausbildung und -prüfung.

■ AUSBAU DER BAUPROGRAMME

Auch im Bereich Bauen und Modernisieren stehen weitere wichtige Schritte an. Spätestens ab 2008 wird's auch in Österreich ernst mit dem Gebäudeausweis, der dem energieeffizienten Gebäude einen höheren Wert zuschreibt. „Diese Chance gilt es 2007 zu nützen und gemeinsam mit den Bundesländern den klima:aktiv (Passiv-)hausstandard in die Breite zu bringen. Möglichst viele Wohnbauträger und Fertighaushersteller als Partner sollen diesen Standard anbieten“, betont Stephan Fickl, klima:aktiv Projektleiter in der Österreichischen Energieagentur.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, die Qualifizierung der Unternehmen und ProfessionistInnen weiter voranzutreiben. So soll ein kompetentes Netzwerk für energieeffizientes Bauen und Modernisieren weiterentwickelt werden. Eine Online-Plattform rund um die Modernisierung von Einfamilienhäusern erleichtert die ersten Schritte zur Sanierung. Zudem werden die Beratungsangebote für die Modernisierung von großvolumigen Wohnbauten ausgebaut.

Im Bereich der Dienstleistungsgebäude bleibt die Qualität auch im Neubau weit hinter dem Wohnbau zurück. Hier sind spezifische Marketing- und Beratungsaktivitäten bei Investoren und Immobilienverwaltern, aber auch in spezifischen Branchen (z. B. Handel, Hotelketten, Spitäler) vorgesehen.

■ ERNEUERBARE ENERGIEN: AUSBAU UND QUALITÄTSSICHERUNG

klima:aktiv unterstützt natürlich auch den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien. Schließlich gibt die Klimastrategie der Bundesregierung eine Verdoppelung des Anteils der erneuerbaren Energie am Gesamtenergieverbrauch von 23 % auf 45 % bis 2020 sowie die Verbesserung der Energieeffizienz um mindestens 20 % vor. Zudem gilt es weiter, die Chancen eines starken Heimmarktes, der die Basis für die Exporterfolge darstellt, zu nützen.

In den boomenden Bereichen Holzheizung, Solarwärme und Wärmepumpe gilt es vor allem, das Qualitätsniveau zu halten. Die Ausbildungsoffensive wird daher weitergefahren und Planungsaudits helfen bei der Qualitätssicherung vor allem bei Großanlagen. Der für Biomasseheizwerke etablierte Qualitätssicherungsprozess wird 2007 konsequent umgesetzt und führt zu einer Effizienzverbesserung und Kostensenkung.

Nach der Hausse der Pelletspreise im zweiten Halbjahr 2006 gilt es, das Vertrauen in Holzheizungen zurückzugewinnen. Das wird mittels Informationsoffensive bei den MultiplikatorInnen sowie durch Versorgungsgarantien schon beim Kauf der Kessel umgesetzt.



© Irma Gavrich

Mag. STEPHAN FICKL,
Projektleiter klima:aktiv
Management, Österreichische
Energieagentur

>> SPÄTESTENS AB 2008 WIRD'S ERNST MIT DEM GEBÄUDEAUSWEIS. DIESE CHANCE GILT ES ZU NÜTZEN. MÖGLICHST VIELE WOHNBAUTRÄGER UND FERTIGHAUSERSTELLER SOLLEN DEN klima:aktiv (passiv-)haus STANDARD ANBIETEN. <<

■ klima:aktiv KONGRESS AM 1. OKTOBER

Weitere große Vorhaben von klima:aktiv im Jahr 2007 bilden der klima:aktiv Kongress am 1. Oktober in Wien sowie diverse Auszeichnungs-Veranstaltungen (Spritspar-Champions, Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit etc.). Für Martina Schuster, Abteilungsleiterin Umweltökonomie und Energie im Lebensministerium, steht jedenfalls fest: „Die



Weiterentwicklung des dynamischen Programms klima:aktiv trägt wesentlich zur Unterstützung der ambitionierten politischen Ziele bei. Durch Information und Beratung von privaten und öffentlichen KundInnen, durch die Ausbildung von Anbietern und durch die Qualitätssicherung von Produkten und Dienstleistungen finden nachhaltige Konsum-, Investitions- und Verhaltensweisen immer breitere Anwendung.“



© BMLFUW

Dr. MARTINA SCHUSTER,
Lebensministerium, Abteilungsleiterin Umwelt-
ökonomie und Energie

>> DIE WEITERENTWICKLUNG DES DYNAMISCHEN PROGRAMMS klima:aktiv TRÄGT WESENTLICH ZUR ERREICHUNG DER AMBITIONIERTEN POLITISCHEN ZIELE BEI. <<



© BMLFUW



Service Programme und AnsprechpartnerInnen

STRATEGISCHE STEUERUNG

AnsprechpartnerInnen im Lebensministerium

klima:aktiv energie

BMLFUW, Abt. V/10 – Umweltökonomie, Energie
Bernd Vogl (Projektleitung klima:aktiv)
Stubenbastei 5
1010 Wien
+43 (0)1 515 22-1322
bernd.vogl@lebensministerium.at

klima:aktiv mobil

BMLFUW, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität,
Siedlungswesen und Lärm
Iris Ehrnleitner
Stubenbastei 5, 1010 Wien
+43 (0)1 515 22-1206
iris.ehrnleitner@lebensministerium.at

MANAGEMENT

AnsprechpartnerInnen Österr. Energieagentur

klima:aktiv energie Management

Österreichische Energieagentur
Stephan Fickl
Otto-Bauer-Gasse 6, 1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-23
klimaaktiv@energyagency.at
www.klimaaktiv.at

klima:aktiv mobil Management

Österreichische Energieagentur
Willy Raimund, Andrea Leindl
Otto-Bauer-Gasse 6
1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-37
klimaaktivmobil@energyagency.at

klima:aktiv PROGRAMME ANSPRECHPARTNER

bildungskoordination

17 & 4 Organisationsberatung
Johannes Fechner
Mariahilfer Straße 89/22
1060 Wien
+43 (0)1 581 13 27-13
johannes.fechner@17und4.at
www.bildung.klimaaktiv.at

bundescontracting

Bundesimmobiliengesellschaft mbH
(BIG)
Manfred Luckerbauer
Neulinggasse 29
1030 Wien
+43 (0)1 716 04-1245
manfred.luckerbauer@big.at
www.bundescontracting.at

energieeffiziente betriebe

Österreichische Energieagentur
Michael Harhammer
Otto-Bauer-Gasse 6
1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-79
michael.harhammer@energyagency.at
www.eebetriebe.klimaaktiv.at

biogas

ARGE Kompost und Biogas
Franz Kirchmeyr
Landstraße 11
4020 Linz
+43 (0)732 9460-54
buero@kompost-biogas.info
www.biogas.klimaaktiv.at

ecofacility

Österreichische Energieagentur
Klemens Leutgöb
Otto-Bauer-Gasse 6
1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-28
klemens.leutgoeb@energyagency.at
www.ecofacility.klimaaktiv.at

energieholz

Österreichische Energieagentur
Dietmar Hagauer
Otto-Bauer-Gasse 6
1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-26
dietmar.hagauer@energyagency.at
www.energieholz.klimaaktiv.at

e5-energieeffiziente Gemeinden

e5 Österreich:
Österreichische Energieagentur
Herbert Ritter
Otto-Bauer-Gasse 6, 1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-19
herbert.ritter@energyagency.at
www.e5.klimaaktiv.at

qm heizwerke

Landesenergieverein Steiermark
Gerhard F. Ulz
Burggasse 9/II
8010 Graz
+43 (0)316 877-33 89
office@lev.at
www.qmheizwerke.klimaaktiv.at

Mobilitätsmanagement in der öffentlichen Verwaltung

Herry Consult GmbH
Max Herry
Argentinierstraße 21, 1040 Wien
+43 (0)1 504 12 58-50
office@mobilitaetsmanagement.at
www.mobilitaetsmanagement.at

holzwärme

iip – innovation in progress
Bernd Gottinger
c/o RIZ Amstetten
Franz-Kollmann-Straße 4
3300 Amstetten
+43 (0)7472 655 10-121
bg@iip.co.at
www.holzwaerme.at

topprodukte.at

Österreichische Energieagentur
Bernd Schäppi
Otto-Bauer-Gasse 6, 1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-47
bernd.schaeppl@energyagency.at
www.klimaaktiv.at

Mobilitätsmanagement für Schulen

Klimabündnis Österreich
Maria Hawle
Mariahilfer Straße 89/24, 1060 Wien
+43 (0)1 581 58 81
maria.hawle@klimabuendnis.at
www.klimaaktiv.at

klima:aktiv haus

ÖGUT
Herbert Greisberger
Hollandstraße 10/46, 1020 Wien
+43 (0)1 315 63 93
herbert-greisberger@oegut.at
www.haus.klimaaktiv.at

wärmepumpe

LGWA Leistungsgemeinschaft
Wärmepumpe Austria
Christine Widmann
Meisenweg 5, 4060 Traun
+43 (0)7229 70 452
info@lgwa.at
www.waermepumpe.klimaaktiv.at

Mobilitätsmanagement im Freizeit- und Tourismusverkehr

Trafico Verkehrsplanung
Romain Molitor
Filgradergasse 6/2, 1060 Wien
+43 (0)1 586 41 81
freizeit.mobil@trafico.at
www.klimaaktiv.at

klima:aktiv leben

Österreichische Energieagentur
Roland Hierzinger
Otto-Bauer-Gasse 6, 1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-52
roland.hierzinger@energyagency.at
www.leben.klimaaktiv.at

wohnmodern

Österreichische Energieagentur
Walter Hüttler
Otto-Bauer-Gasse 6, 1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-45
walter.huettler@energyagency.at
www.wohnmodern.klimaaktiv.at

Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen

Trafico Verkehrsplanung
Helmut Koch
Kirchengasse 3, 4810 Gmunden
+43 (0)7612 709 11-13
mobilitaetsmanagement@trafico.at
www.klimaaktiv.at

solarwärme

AEE Intec
Christian Fink
Feldgasse 19, 8200 Gleisdorf
+ 43 (0)3112 58 86-14
c.fink@aee.at
www.solarwaerme.at

spritsparinitiative

Österreichische Energieagentur
Robin Krutak
Otto-Bauer-Gasse 6, 1060 Wien
+43 (0)1 586 15 24-75
robin.krutak@energyagency.at
www.spritspar.at

energieeffiziente geräte

IFZ - Interuniversitäres Forschungs-
zentrum für Technik, Arbeit und
Kultur Inter-University Research Centre
for Technology, Work and Culture
Ulrike Seebacher
Schloegelgasse 2, 8010 Graz
+43 (0)316 81 39 09-25
seebacher@ifz.tugraz.at
www.klimaaktiv.at
www.B2B.topprodukte.at

klima:aktiv vor ort

Klimabündnis Österreich
Wolfgang Mehl
Mariahilfer Straße 89/24, 1060 Wien
+43 (0)1 581 58 81
wolfgang.mehl@klimabuendnis.at
www.klimaaktiv.at
Sowie alle Klimabündnis-
Regionalstellen in den Bundesländern

Mobilitätsmanagement in Betrieben

Herry Consult GmbH
Max Herry
Argentinierstraße 21, 1040 Wien
+43 (0)1 504 12 58-50
office@mobilitaetsmanagement.at
www.mobilitaetsmanagement.at

klima:aktiv

